



Medizinische Hochschule
Hannover

Klinik für Plastische, Ästhetische,
Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Newsletter
02. Ausgabe / Juni 2021

SEHR GEEHRTE PATIENTINNEN UND PATIENTEN, SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, SEHR GEEHRTE INTERESSIERTE,

in unserem zweiten Newsletter des Jahres freue ich mich Ihnen über unsere Onlineseminarreihe berichten, sowie eine Einladung für das aktuelle Seminar zur Implantat-basierten Brustvergrößerung ankündigen zu können. Ebenso finden Sie in unserem Newsletter den Rückblick auf das Webinar „Nervenläsionen“ sowie die Zusammenfassung zweier Publikationen der Klinik, die sich zum einen mit den nicht unerheblichen Problemen der Sportverletzungen der Hand sowie den Handinfektionen beschäftigt.

Neuere Anästhesieverfahren, die eine Lokalanästhesiewirkung nutzen, erleichtern das Vorgehen und stellen einen Fortschritt dar, der nicht zu Lasten der Sicherheit der Narkose geht.

Darüber hinaus erfahren Sie Kurzweiliges zum Thema Spinnenseide anhand eines Fernsehbeitrages, den Sie anwählen können, zu wissenschaftlichen Ansätzen und möglichen klinischen Anwendungen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Newsletters und freue mich auf Ihr Feedback.

Die Klinik für Plastische, Ästhetische, Hand und Wiederherstellungschirurgie unter der Leitung von

[Prof. Dr. med. Peter M. Vogt](#)

freut sich Sie über die aktuellsten Neuigkeiten und Entwicklungen unserer Abteilung informieren zu dürfen.

[Zur Homepage](#)

Inhalte

- Onlineseminarreihe
- Publikation
- WALANT-Studie
- Neues aus dem Forschungslabor



Mit den besten Grüßen

Ihr

Prof. Dr. P.M. Vogt
Direktor der Klinik



ONLINESEMINARREIHE

„Implantat-basierte multiplanare Brustaugmentation – ein Konzept für eine dynamische Implantat-Gewebe-Interaktion und nachhaltige Formstabilität“

am 30. Juni 2021

Die ästhetische Brustvergrößerung ist einer der häufigsten Eingriffe in der Plastischen Chirurgie. Bei diesem hochelektiven Eingriff erfordert der ästhetische Anspruch unserer Patientinnen höchste Sorgfalt in der Patientinnen-Selektion, Indikationsstellung und der technischen Durchführung. Es existieren zahlreiche Modifikationen was die Zugangswege als auch die Implantat-Lage innerhalb der zur Verfügung stehenden Gewebsschichten angeht.

Ich freue mich, dass wir für unser aktuelles Onlineseminar Herrn Dr. Marian S. Mackowski, Leiter der Medical One-Klinik in Hamburg als Referent gewinnen konnten.

Herr Dr. Mackowski wird in seinem Referat die aktuellen Konzepte für eine dynamische Implantat-Gewebe-Interaktion und nachhaltige Formstabilität vorstellen, mit der langfristig stabile Ergebnisse auch bei großen Implantat-Größen erzielbar sind.

Wir freuen uns auf Ihre zahlreiche Teilnahme zu unserem Onlineseminar, das wie immer mit 2 CME-Punkten zertifiziert ist.

Mit den besten kollegialen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. P.M. Vogt
Direktor der Klinik



Einladung ansehen!

Rückblick Webinar „Nervenläsionen der oberen Extremitäten“

Am 4. Mai 2021 veranstaltete die Klinik für Plastische, Ästhetische, Hand und Wiederherstellungschirurgie unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. P.M. Vogt die Auftaktveranstaltung zum Thema „Nervenläsionen der oberen Extremitäten“ und setzte damit ihre im vergangenen Jahr während der COVID-19-Pandemie begonnene erfolgreiche Serie fort. Zu Beginn stellte Frau Prof. Dr. Leila Harhaus, Oberärztin der BG-Unfallklinik Ludwigshafen/Universität Heidelberg, moderne Konzepte zur Neuromtherapie vor. Unter dem Motto „give the nerve something to do“ zeigte sie anhand von Techniken wie „TMR“ (targeted muscle reinnervation) oder „RPNI“ (regenerative peripheral nerve interface) chirurgische Möglichkeiten auf, Neurombeschwerden erfolgreich zu therapieren.

Danach beschrieb Herr Dr. Andreas Gohritz, Oberarzt am Universitätshospital Basel, innovative Konzepte zur Verbesserung der Arm- und Handfunktion bei Patienten mit ZNS Schädigung. Eindrucksvoll zeigte er anhand von Patientenbeispielen, wie mit einer Kombination verschiedener Verfahren (z.B. das Alphabet Prozedere) Basis-Greiffunktionen wiedergestellt werden können und den Patienten damit zu einem Leben mit mehr Selbständigkeit verholfen werden kann.

Abschließend berichtete Frau PD Dr. Birgit Weyand, Oberärztin der PÄHW der MHH, über funktionelle Rekonstruktionsmöglichkeiten bei traumatischen Lähmungen der oberen Extremität. Hier wurden neben den klassischen motorischen Ersatzoperationen mit Sehenumlagerungen auch Neurotisationsverfahren vorgestellt, mit welchen gelähmte Muskeln wieder erfolgreich neural reinnerviert werden können. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. P.M. Vogt, technische Unterstützung erhielt das Team von Frau S. Goldscheck. Etwa 50 Teilnehmer aus mehreren europäischen Ländern konnten die spannenden Vorträge online verfolgen und über den Chat Fragen stellen und diskutieren.



PUBLIKATION

„Handverletzungen im Sport – eine retrospektive Analyse von 364 Fällen“

Handverletzungen im Sport sind häufig und gehen mit hohen Ausfallraten und Kosten einher. Es gilt daher stetig nach Maßnahmen zur Risikoprävention zu streben um die Sicherheit im Sport zu erhöhen. Dies setzt allerdings die Kenntnis der spezifischen Risikoprofile von Sportverletzungen voraus. Spezifische Sportverletzungsprofile existieren bislang vor allem im angloamerikanischen Raum, welche sich auf Daten umfangreicher Surveillance-Programme in diesen Ländern stützen. Daten über Sportverletzungen innerhalb Europas sind spärlich. Da das Sportverhalten jedoch durchaus eine demographische Variabilität aufweist, stellten wir die Hypothese auf, dass diese Variabilität auch auf die Risikoprofile von Sportverletzungen umlegbar ist.

Um zu beurteilen, ob die in der Literatur beschriebenen Risikoprofile für Sportverletzungen der Hand auf die deutsche, respektive niedersächsische Bevölkerung übertragbar sind, führte Frau Dr. med. univ. Viola Stögner (PÄHW) eine fünfjährige retrospektive, monozentrische Studie durch. Mit der Unterstützung des Enterprise Clinical Research Data Warehouse der Medizinischen Hochschule Hannover wurden sämtliche Sportverletzungen der Hand, welche sich von 2013 bis 2018 in der Abteilung für Plastische, Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie der MHH vorstellten, identifiziert.

Die anschließende Datenanalyse ergab bemerkenswerte Unterschiede im Vergleich zu bestehenden Daten. Ballsportarten (allem voran Fußball), Radsport und Reitsport verursachten die meisten der erfassten Handverletzungen.

Im Gegensatz dazu spielten die im angloamerikanischen Raum dominanten Sportarten wie American Football, Basketball, Rugby oder Wrestling hierorts eine eher untergeordnete Rolle. Bei den beobachteten Verletzungen handelte es sich überwiegend um Frakturen des Handgelenks und der Hand.

Handverletzungen im Reitsport waren mit signifikant höheren Operations- und Hospitalisierungsraten sowie einer signifikant längeren stationären Behandlung verbunden. Somit war der Reitsport nicht nur die 3. häufigste Ursache für Handverletzungen im Sport, sondern ging auch mit signifikant komplexeren Verletzungen einher.

Die Risikoprofile für sportbedingte Handverletzungen scheinen sich nicht nur alters- und geschlechtsspezifisch, sondern auch geographisch zu unterscheiden. Nationale und europaweite Handtraumaregister sowie eine breite Registerbeteiligung sind notwendig, um die Risikomuster in Europa kontinuierlich erfassen zu können, um Verletzungen und deren Folgen zu reduzieren.

*“Hand injuries in sports –
a retrospective analysis of
364 cases“*



Abstract lesen!

WALANT – STUDIE

Im Rahmen des deutschen Chirurgenkongresses 2021 konnte Hr. Anieto O.M. Enechukwu eine Studie mit dem Titel WALANT als Alternative in der Behandlung von Handinfektionen, wenn der/die Anästhesist*in nicht verfügbar ist, vorstellen.

Das Akronym WALANT steht für *Wide awake local anesthesia no tourniquet* es beschreibt eine Form der Lokalanästhesie, bei der durch die Beimischung von Adrenalin zum lokalen Anästhetikum ohne Blutspere an der Hand operiert wird.

Seit der Erstbeschreibung im Jahr 2013 gelten Infektionen der Hand als eine absolute Kontraindikation zur Nutzung dieses Verfahrens.

Notfall-Operationen der Hand werden in der Regel in Allgemein- oder Plexusanästhesie durchgeführt. Während der Dienstzeit, am Wochenende oder aktuell durch die COVID-19 Pandemie und dadurch bedingte personelle Engpässe, Triage und Umverteilung des anästhesiologischen Personals entstehen mitunter erhebliche Verzögerungen bis zum Anästhesiebeginn. Dies kann eine Progression der Infektion bis zur erhöhter Morbidität zur Folge haben.

Ziel dieser retrospektiven monozentrischen Studie war es, Erfahrungen in der Behandlung mit WALANT bei tiefen Infektionen der Hand zu evaluieren und somit die Kontraindikation zur Nutzung dieses Verfahrens zu hinterfragen.

Material und Methodik:

Retrospektiv wurden in einem Zeitraum von fünf Jahren 17 Notfall-Operationen bei 16 Patienten in der WALANT Technik durchgeführt.

Die Daten dieser Patienten wurden retrospektiv erhoben und umfassten neben demographischen Charakteristika, die Lokalisation der Infekte, Zeitpunkt der Vorstellung in der Notaufnahme und Wartezeit bis zur Operation nach initialer Vorstellung.

Primäre Endpunkte waren die Konversion zu einem Allgemein-Anästhesie-Verfahren, intraoperativen Besonderheiten und Indikation zur Amputation als Folge der Infektion.

Ergebnisse: Sieben Frauen und neun Männer im Alter zwischen 18 und 88 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren wurden behandelt. Eine Patientin war schwanger in der 33. Schwangerschaftswoche.

Alle Patienten wurden während der Dienstzeit oder am Wochenende operiert.

Die Lokalisation der Infektion waren die Hohlhand, der Handrücken, einzelne Finger oder eine Kombination derselben.

Die Patienten stellten sich hierbei etwa 2,4 Tage zeitversetzt nach der initialen Verletzung vor und hatten in 47 % der Fälle bereits eine vorherige medizinische Konsultation beim Hausarzt oder einem überweisenden Klinikum. Zugrunde lagen Tierbisse oder penetrierende Traumen.

Der durchschnittliche Zeitpunkt der Erstvorstellung in unserer Notaufnahme war um etwa 13:00 Uhr, wobei sich die Patienten am Wochenende etwa 2 Stunden früher und unter der Woche 2 Stunden später vorstellten.

Es zeigte sich eine Statistik signifikanter Unterschiede im Zeitpunkt der Operation nach initialer Vorstellung abhängig davon, ob die Patienten sich am Wochenende oder unter der Woche vorstellten. Eine Vorstellung unter der Woche führte zu einer durchschnittlich längeren Wartezeit von 5 Stunden.

Die Operationen dauerten bis zu 70 Minuten mit ausreichender Schmerzfreiheit ohne Notwendigkeit zur Konversion in ein alternatives Anästhesieverfahren. Bei einem Patienten mit bekannter Angststörung kam es intraoperativ zu einer Panikattacke, die jedoch durch Beruhigung durch den Operateur erfolgreich zum Ende gebracht werden konnte. Bei einem Patienten musste temporär bei einer stärkeren Blutung zwischenzeitlich eine Fingerblutspere angelegt werden.

Alle Infekte heilten aus, es kam zu keiner Amputation.

Schlussfolgerung:

Basierend auf den pharmakologischen Eigenschaften von Lokalanästhetika als schwache Basen, ist in der Literatur eine reduzierte Effektivität dieser im sauren Milieu von entzündlich verändertem Gewebe beschrieben.

Hierauf stützt sich die Kontraindikation zur Verwendung von WALANT in der Behandlung von Handinfektionen.

Trotz der kleinen Fallzahlen haben wir in unserer Studie zeigen können, dass die operative Behandlung verschiedenster Infektionen der Hand in der WALANT-Technik mit einem Outcome wie nach konventionellen Anästhesieverfahren möglich ist.

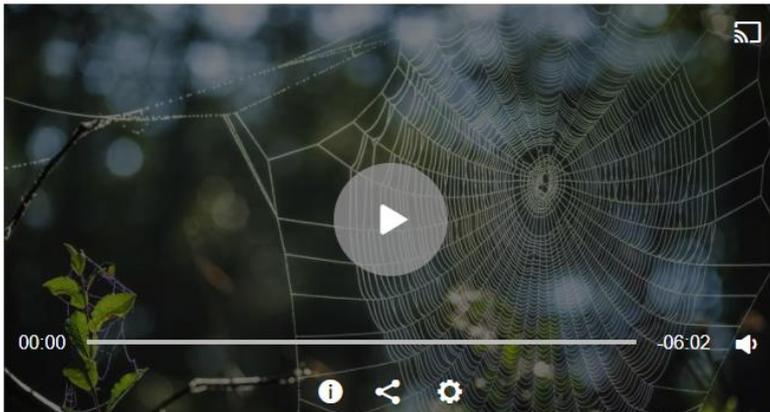
So empfehlen wir, dass die absolute Kontraindikation zur Verwendung von WALANT bei Handinfektionen re-evaluiert werden sollte, insbesondere, wenn personelle Ressourcen seitens der Anästhesie limitiert sind.

Die Tumesenz-Anästhesie kann somit eine gute Alternative zur schnellen und qualitativ guten Versorgung von Patienten mit Handinfektionen darstellen und somit die Progression und dadurch erhöhte Morbidität nach verspäteter Behandlung von Handinfektionen verhindern.



Neues aus dem Forschungslabor

Kurzweiliges zum Thema Spinnenseide sendete der SWR am 13.6.21.
Im Beitrag wird auch die wissenschaftliche Arbeit der PÄHW
thematisiert.



Impressum:
Herausgeber: Prof. Dr. med. Peter M. Vogt
Klinik für Plastische, Ästhetische Hand- und
Wiederherstellungschirurgie

Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1 | 30625 Hannover

PHW@mh-hannover.de

Redaktion: Rebecca Kimmel
Layout und Gestaltung: Sarah Goldscheck